



beraten & unterstützen

Betreutes Wohnen für Frauen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten nach den §§67 ff SGB

Bauerstraße 38 * 41836 Hückelhoven
Tel. 02433 901720 * Fax 02433 901271
btwf9200@awo-hs.de

AWO Kreisverband Heinsberg e.V.
Siemensstraße 7 * 52525 Heinsberg
02452 182-0 * info@awo-hs.de
www.awo-hs.de



Einfach viel bewegen.
AWO im Kreis Heinsberg

INHALT

I. Inanspruchnahme	3
Anfragen	3
Verweildauer und Zielerreichung	3
Wohnsituation nach Entlassung aus unserer Wohngemeinschaft	4
Dauer der Ambulanten Betreuung in der eigenen Wohnung	4
II. Sozialdaten der Frauen	4
Altersstruktur	4
Schulabschlüsse	4
Berufsausbildung	4
Berufliche Tätigkeiten	5
III. Besondere Lebensverhältnisse, die im Jahr 2018 zu einer Aufnahme in die Wohngruppe geführt haben	5
Schulden	6
Suchtproblematik	6
Arbeitslosigkeit	6
Gewalterfahrung	6
Psychische Probleme	6
IV. Allgemeine Informationen	6
Ausstattung	6
Aufgabenbereich	6
Gruppenangebote	6/7
Bericht Frau Bienen über ihr Anerkennungsjahr	7/8
Einzelfallhilfe	8
Weiterbetreuung	8
Ziel	8
V. Öffentlichkeitsarbeit	8

Vorwort

Der vorliegende Jahresbericht gibt Auskunft über die Arbeit in unserer Einrichtung, dem „Betreuten Wohnen für Frauen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten nach den §§ 67 ff SGB XII“ in Trägerschaft der Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Heinsberg e. V., im Berichtsjahr 2019. Der Jahresbericht fasst die wesentlichen Fakten und Zahlen des vergangenen Arbeitsjahres zusammen.

An dieser Stelle möchte ich mich auch für die engagierte Unterstützung bedanken, welche die Frauenwohngruppe und unser ambulant Betreutes Wohnen im vergangenen Jahr von Seiten diverser Kooperationspartner erhalten hat.

Allen, die uns bei unserer Arbeit unterstützt haben, gilt unser Dank.

Hückelhoven, März 2020
Elke Burbaum
(Dipl. Sozialpädagogin)

Unser Team

Elke Burbaum, Diplom Sozialpädagogin, Leiterin der Wohngruppe

Sabine Tim, Familienpflegerin

Sarah Lisbon, Erzieherin bis Mitte September 2019

Julia Moutarde, Familienpflegerin

Aileen Bienen, Familienpflegerin im Anerkennungsjahr und seit dem 01.09.2019 festangestellt als Familienpflegerin

Hayal Kalkan, Familienpflegerin im Anerkennungsjahr vom 01.09. bis 30.11.2019



Seit 2004 ist unsere Frauenwohngruppe nach DIN EN ISO 9011:2000 und AWO Qualitätskriterien im Rahmen des Qualitätsmanagement-Verbund der AWO im Kreis Heinsberg zertifiziert. Damit finden Sie in uns einen zuverlässigen Partner, der nachweislich für qualitativ hochwertige Arbeit steht.



I. Inanspruchnahme

In den letzten 10 Jahren lebten 155 Klientinnen in der Frauenwohngruppe der Arbeiterwohlfahrt, Bauerstr. 38-40 in Hückelhoven.

Im Jahre 2019 wohnten insgesamt 13 Frauen in unserer Wohngemeinschaft (Vergleich 2018: 12 Frauen), wovon vier Frauen neu aufgenommen wurden.

Vier Frauen verließen im Gegenzug im Laufe des Jahres 2019 unsere Wohngruppe. Eine dieser Frauen lebt nun in einer weiteren, neuen, dritten Trainingswohnung der AWO im gleichen Gebäudekomplex. Eine ehemalige Bewohnerin lebt, mit unserer ambulanten Unterstützung, ebenfalls im gleichen Gebäudekomplex in einer eigenen Wohnung. Eine andere Frau lebt nach Auszug aus unserer Frauenwohngruppe selbstständig in ihrer eigenen Wohnung. Die vierte ehemalige Bewohnerin ist nach der Entbindung in eine Mutter Kind Einrichtung gezogen.

In 2019 lebten drei Frauen in unseren Trainingswohnungen, zwei von ihnen lebten zuvor in unserer Wohngemeinschaft. Sechs Frauen wurden in 2019 von uns seit ihrem Auszug aus der WG weiterbetreut.

35 Frauen wurden in 2019 durch uns ambulant in ihrer Wohnung begleitet, ohne vorher in der WG gelebt zu haben.

Bewohnerinnen der Frauenwohngruppe:

Neuaufnahmen	2019	4
Übernahmen aus	2018	13
Übernahmen in	2020	7

Ambulante Betreuungen in der eigenen Wohnung (einschließlich Nachbetreuung):

Neuaufnahmen in	2019	16
Übernahmen aus	2018	27
Übernahmen in	2020	28

Anfragen

Es erreichten uns 57 Anfragen im Laufe des Jahres 2019 (seit Bestehen: 1113 Anfragen), davon angeregt durch

Empfehlungen anderer Einrichtungen/Kooperationspartner	42
Empfehlung durch Angehörige	4
Broschüre mit Darstellung des Leistungsangebotes	0
Internet	7
Mundpropaganda	3
Anfrage durch vorherige Inanspruchnahme des Leistungsangebots	1
Empfehlung durch andere AWO Einrichtungen	0
keine Angaben	0
Gesamt	57

Da vier Frauen in 2019 in die Frauenwohngruppe der AWO aufgenommen wurden, verbleiben 53 Anfragen, die wie folgt bearbeitet bzw. weitergeleitet wurden:

nur Beratungsgespräche	21
zuständige Jugendämter	2
Frauenhäuser	3
andere SGB XII – Einrichtungen bzw. Fachberatungsstellen	11
Bedarf nicht mehr gegeben/andere Lösung gefunden	0
Ambulant Betreutes Wohnen	9
Weiterleitung an eine Familienberatungsstelle	0
Aufnahme BeWo in 2020	1
Aufnahme FWG in 2020	2
Warteliste	4
Gesamt	53

Verweildauer und Zielerreichung:

Gesamte Verweildauer der vier Bewohnerinnen, die die Wohngruppe im Jahr 2019 verlassen haben:

Verweildauer in Monaten (bis zu...)	Anzahl der Bewohnerinnen
1	0
3	0
7	1
12	0
24	0
36	2
48	1
Gesamt	4

Nach Stabilisation in unserer Frauenwohngruppe und Auszug wird eine Frau auf ihren Wunsch in ihrer eigenen Wohnung, im Gesundheits- und Sozialzentrum der AWO, weiter betreut. Eine andere Bewohnerin zog in eine Mutter-Kind-Einrichtung.

Eine Bewohnerin zog in eine Trainingswohnung der AWO, da sie noch für eine Übergangszeit eine intensivere Betreuung benötigt.

Die vierte Frau zog in eine eigene Wohnung und benötigt keine weitere Unterstützung.

Wie die Erfahrung der letzten Jahre zeigt, können Frauen, die über einen längeren Zeitraum in der Wohngruppe verweilen, insgesamt besser stabilisiert werden. Die Wahrscheinlichkeit, dass die neu erlernten Verhaltensweisen auch über den Aufenthalt in der Wohngruppe hinaus eigenständig beibehalten werden, erhöht sich. Das belegen die Rückmeldungen ehemaliger Bewohnerinnen, die erfreulicherweise auch nach Beendigung der Maßnahme noch den Kontakt zu unserer Einrichtung halten.

Jahresbericht 2019

Betreutes Wohnen für Frauen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten



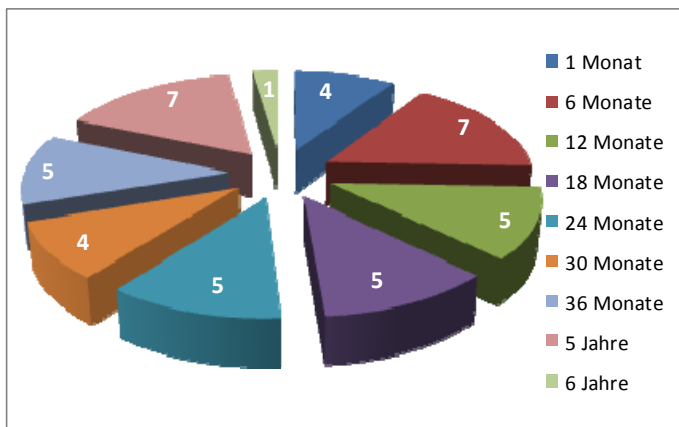
Wohnsituation nach Entlassung aus unserer Wohngemeinschaft:

eigene Wohnung	1
bei Freunden	0
in eine Bedarfsgemeinschaft gezogen	0
andere SGB XII Einrichtung	0
Aufnahme durch Verwandte	0
Einzug in die AWO Trainingswohnung	1
BeWo für ältere Menschen	1
Mutter-Kind-Einrichtung	1
Gesamt	4
davon weiter betreute Frauen	2

Dauer der Ambulanten Betreuung in der eigenen Wohnung bzw. Trainingswohnung:

Im Jahr 2019 wurden von uns insgesamt 40 Frauen in ihrer eigenen Wohnung und 3 Frauen in unseren Trainingswohnungen betreut. Wovon 28 Frauen in 2020 übernommen wurden.

Bisherige Betreuungsdauer der 43 Frauen:



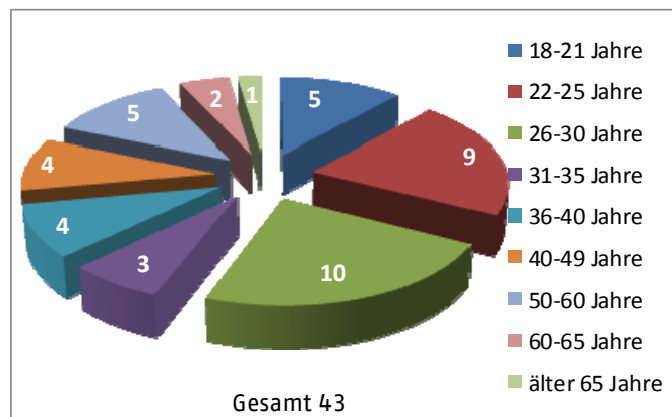
II. Sozialdaten der Frauen

Altersstruktur

Im Gegensatz zu den Vorjahren suchten im Jahr 2019 zunehmend auch ältere Frauen die Aufnahme in die Wohngemeinschaft oder eine ambulante Betreuung.

Die nachfolgende Tabelle zeigt alle im Jahr 2019 anwesen-

Alter	Anzahl der Bewohnerinnen
18-21 Jahre	1
22-25 Jahre	3
26-30 Jahre	2
31-35 Jahre	1
36-40 Jahre	1
40-49 Jahre	1
50-60 Jahre	4
Gesamt	13



den Bewohnerinnen nach Altersstruktur.

Und auch diejenigen Frauen, die in ihrer eigenen Wohnung bzw. unseren Trainingswohnungen betreut wurden oder werden.

nicht in Deutschland anerkannt	0
kein Abschluss	4
Sonderschule	0
Hauptschule 9. Klasse	6
Hauptschule 10. Klasse	2
Realschule	6
Fachabitur	2
Gesamt	20

Schulabschlüsse der Frauen bei Aufnahme in die WG bzw. in das Ambulant Betreute Wohnen im Jahr 2019

ohne Berufsausbildung	13
angelernte Tätigkeit	0
Werkstatt für Menschen mit Behinderung	0
in beruflicher oder schulischer Ausbildung	0
Warteliste für Ausbildungsplatz	0
Schülerin	0
Bildungsmaßnahme	0
Lageristin	0
Verkäuferin	2
Taxifahrerin	1
Examierte Krankenschwester	0
Altenpflegehelferin	1
Friseurin	1
MTA	1
Hauswirtschafterin	1
Bürogehilfin	0
Gesamt	20



Durch das geringe Alter der Klientinnen erklärt sich, dass viele ohne Berufsausbildung sind. Während der Betreuung erfolgt dann die Klärung der schulischen bzw. beruflichen Perspektiven.

Berufliche Tätigkeiten der in 2019 ausgezogenen Frauen bei Einzug in die WG

ohne Arbeit	4
berufsbildende Maßnahmen	0
Werkstatt für Menschen mit Behinderung	0
Schülerin	0
Warteliste für Ausbildungsplatz	0
Ausbildung	0
geringfügige Beschäftigung	0
arbeitsunfähig	0
Rente	0
Gesamt	4

Berufliche Tätigkeiten der in 2019 ausgezogenen Frauen bei Auszug aus der WG

ohne Arbeit, da Aufenthalt zu kurz	0
berufsbildende Maßnahmen	1
Schülerin	0
Warteliste für Ausbildungsplatz	0
arbeitsunfähig	2
geringfügige Beschäftigung	0
Rente	0
Mutterschaft	1
Gesamt	4

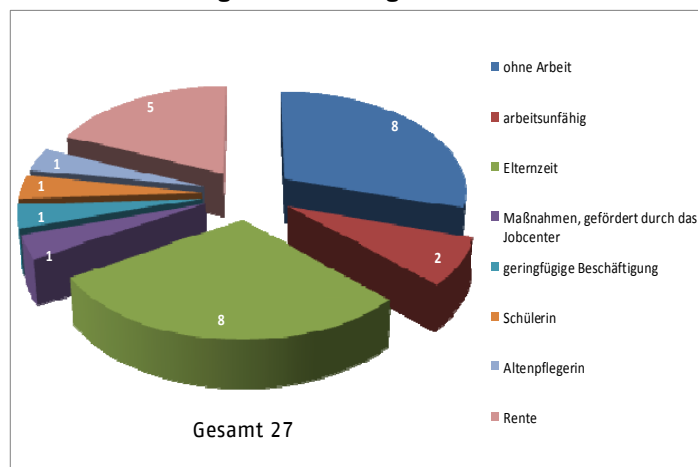
Berufliche Tätigkeiten der in 2019 aus dem ambulant betreuten Wohnen in der eigenen Wohnung entlassenen Frauen bei Aufnahme

ohne Arbeit	7
berufsbildende Maßnahmen	0
Werkstatt für Menschen mit Behinderung	0
Schülerin	1
Ausbildung	1
arbeitsunfähig	1
geringfügige Beschäftigung	0
Rente	0
Schwangerschaft	2
Elternzeit	0
Lageristin	1
Gesamt	13

Berufliche Tätigkeiten der in 2019 aus dem ambulant betreuten Wohnen in der eigenen Wohnung entlassenen Frauen bei Abschluss

ohne Arbeit	6
berufsbildende Maßnahmen	0
Werkstatt für Menschen mit Behinderung	0
Schülerin	1
Warteliste für Ausbildung	0
arbeitsunfähig	1
geringfügige Beschäftigung	1
Rente	0
verstorben	0
Elternzeit	2
Lageristin	1
Altenpflegerin	1
Gesamt	13

Berufliche Tätigkeiten in 2019 der weiterhin ambulant Betreuten in der eigenen Wohnung



Eine Frau begann in 2019 mit einer über das Jobcenter finanzierten Maßnahme als Betreuerin im Altenheim. Eine andere Frau besucht weiterhin die Schule um ihre Deutschkenntnisse zu verbessern, damit sie eine Ausbildung zur Altenpflegerin beginnen kann. Eine weitere Frau arbeitet weiterhin als Altenpflegerin.

III. Besonderheiten, die im Jahr 2019 zu einer Aufnahme in die Wohngruppe geführt haben

Alle Bewohnerinnen der Wohngruppe waren gemäß der §§ 67 ff SGB XII wohnungs- und mittellos oder von Obdachlosigkeit bedroht. Darüber hinaus waren sie zum Zeitpunkt der Aufnahme bzw. auch schon vorher in besonderen sozialen Schwierigkeiten und nicht in der Lage, aus eigener Kraft ihre Lebenssituation zu bewältigen.



Besonderheiten, die zu einer Aufnahme geführt haben: (Mehrfachnennungen möglich)

Kontaktabbruch zur eigenen Familie bzw. große Probleme im Elternhaus	2
Trennung vom Ehe- oder Lebenspartner	3
gewaltgeprägte Umstände	4
Arbeitslosigkeit	4
ungesicherte wirtschaftliche Verhältnisse	4
Schulden in unterschiedlicher Höhe	4
Suchtprobleme in unterschiedlichem Ausmaß (insbesondere Cannabis, Amphetamine, Alkohol)	3
psychische Probleme mehr oder weniger stark ausgeprägt	3
sexuelle Belästigung	4
Straffälligkeit	0

Insbesondere sind folgende Problematiken zu beobachten:

Schulden

In der Regel haben die Bewohnerinnen Probleme im Umgang mit Geld. Individuelle Beratung sowie Unterstützung bei der Schuldenregulierung sind dringend erforderlich.

Suchtproblematik

Frauen, die mit einer Suchtproblematik zu uns kommen, wird die Aufnahme nur bewilligt, wenn sie die Bereitschaft zeigen, an ihrem Problem zu arbeiten. Konkret heißt das, Anbindung an eine Drogenberatung, regelmäßige Arztkontakte und gegebenenfalls Aufnahme einer Entgiftungsbehandlung.

Des Weiteren wird bei Frauen, bei denen eine Suchtproblematik bekannt ist, die Bereitschaft vorausgesetzt, in regelmäßigen Abständen ein Drogenscreening durchführen zu lassen sowie die Bereitschaft an Selbsthilfegruppen teilzunehmen. Bei massiven Suchtproblemen, bei denen eine ambulante Beratung bzw. Therapie nicht ausreicht, wird eine Langzeittherapie angestrebt.

Arbeitslosigkeit

Gerade die jungen Frauen benötigen Unterstützung bei der Suche und Vermittlung einer geeigneten Ausbildungs- oder Arbeitsstelle. Hier besteht eine sehr gute Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern des Jobcenters bzw. der Agentur für Arbeit.

Gewalterfahrung

Frauen, die in unserer Einrichtung Hilfe suchen, kommen sehr häufig aus gewaltgeprägten Lebensumständen, sei es, dass sie diese im Elternhaus, in der Ehe oder in einer eheähnlichen Partnerschaft erfahren haben. Hierzu gehören insbesondere Gewalteinwirkungen gegen sie selbst oder andere Familienmitglieder, Verwahrlosung in Kindheit und Jugend, sexueller Missbrauch oder Vergewaltigungen.

Psychische Probleme

Die Frauen sind aufgrund ihrer Biographien bzw. Lebenssituationen oft stark psychisch belastet und weisen in den allermeisten Fällen in unterschiedlich ausgeprägtem Maße, Verhaltensauffälligkeiten auf.

Darüber hinaus leiden die Frauen zu Beginn der Aufnahme häufig an Depressionen bedingt durch ihre Vorgeschichte.

Zum Teil betrauern sie aber auch den Verlust der eigenen Wohnung und fühlen sich orientierungslos.

IV. Allgemeine Informationen

Ausstattung der Wohngruppe

Die Räumlichkeiten der Wohngruppe im Sozialzentrum Hückelhoven umfassen mehr als 350 m².

Es können bis zu neun Frauen in einem eigenen Zimmer innerhalb unserer Frauenwohngruppe leben. Jeweils drei bzw. vier Frauen teilen sich ein Badezimmer. Zwei Frauen haben ein eigenes Bad.

Die Wohngruppe ist zur gemeinsamen Nutzung ausgestattet mit einer geräumigen, voll ausgestatteten Wohnküche und einem Wirtschaftsraum mit zwei Waschmaschinen und zwei Trocknern.

Die drei Büroräume der Betreuungskräfte sind in die Räumlichkeiten der Frauenwohngruppe integriert.

Außerdem umfasst unser Angebot für Frauen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten drei Trainingswohnungen im angrenzenden Gebäudekomplex des Gesundheits- und Sozialzentrums der AWO. Hier können Frauen in einem Studio mit eigenem Bad selbständiges Leben und Wohnen trainieren. Sie können probieren, wie es sich anfühlt, den Alltag selbst zu organisieren, seinen Verpflichtungen nachzukommen und soziale Kontakte zu pflegen. Die Betreuerinnen stehen ihnen dabei mit Rat und Tat zur Seite, damit sie nach der Trainingsphase ihr Leben in einer eigenen Wohnung akzeptierbar gestalten können.

Aufgabenbereich

Während des Aufenthaltes in der Frauenwohngruppe wird versucht, eine Stabilisierung der Frauen, insbesondere durch das Aufarbeiten der persönlichen Schwierigkeiten zu erreichen und sie sozial zu integrieren. Die Frauen sollen lernen, selbstbewusst die Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen und die Zeit in der Wohngruppe nutzen, um mit Hilfe des Betreuungspersonals auf eine eigenständige Lebensführung hinzuarbeiten.

Gruppenangebote

Fest integrierte Bestandteile der Arbeit in der Frauenwohngruppe sind die regelmäßigen, meist monatlich, stattfindenden verpflichtenden Gruppengespräche. In diesen Gesprächen, können die Frauen Probleme, die im Rahmen des Zusammenlebens in der Gruppe auftreten, offen ansprechen. Gemeinsam wird dann versucht, Lösungen für die bestehenden Probleme zu finden und diese zu beseitigen. Aber auch andere Themen, die für die Frauen von Bedeutung sind, können hier diskutiert und bearbeitet werden.

Die Fähigkeit, konstruktive Kritik zu üben sowie Kritik zu ertragen wird in diesem Rahmen eingeübt. Diese Prozesse führen zu einem wachsenden Selbstbewusstsein, sowie zur Wahrnehmung von Selbst- und Fremdbild. Zum Gruppengespräch wird eine gemeinsam zubereitete Mahlzeit eingenommen. Zusätzlich werden gemeinsame Frühstücke oder ein gemütliches Beisammensein bei Kaffee und Kuchen angeboten.



Ziel ist es, eine familiäre Atmosphäre zu schaffen, die das Gruppengefühl stärkt und den Frauen die Möglichkeit bietet, in einer entspannten Situation über die Dinge zu sprechen, die sie erlebt haben, die sie bewegen, die sie interessieren, die ihnen wichtig sind. Das gemeinsame Essen bringt den Frauen, die oftmals eine bewegte Vergangenheit haben, ein Stück Normalität und Ruhe zurück ohne auf Ablehnung zu stoßen.

Darüber hinaus werden Feste wie Geburtstage, Ostern, Weihnachten etc. gemeinsam vorbereitet und gefeiert.

Des Weiteren werden Bildungsangebote zu den verschiedensten Themen angeboten, z.B. Brandschutz, Hygiene, Erste Hilfe sowie Wendo, aber auch Bastel- oder Sportangebote und gemeinsame Ausflüge stehen auf dem Programm.

Bei unseren Angeboten werden wir von unseren Familienhelferinnen im Anerkennungsjahr tatkräftig unterstützt. In 2019 unterstützte uns **Aileen Bienen**, die wir an dieser Stelle gerne selbst zu Wort kommen lassen möchten:

„Für den Schwerpunkt meines Anerkennungsjahres habe ich mich für die vertiefende Kontaktaufnahme durch kreative Freizeitgestaltung entschieden. Ich konnte beobachten, dass sich die Bewohnerinnen sehr über kreative Angebote freuen und dadurch gut zu motivieren sind, ihr Zimmer zu verlassen und eine Gemeinschaftsaktion zu starten. Daher habe ich wöchentlich Angebote und Aktivitäten wie Basteln, Malen, Backen, usw. gemacht und umgesetzt bzw. Festivitäten geplant und veranstaltet. Hierbei konnte ich die Klientinnen besser kennenlernen und Vertrauen aufbauen. Motivation ist zu Beginn immer die wichtigste Aufgabe.



Ich möchte exemplarisch einige Angebote näher beschreiben, um zu verdeutlichen, warum mir die kreative Freizeitgestaltung und der Kontakt untereinander für die Bewohnerinnen so wichtig sind. Einige Klientinnen sitzen viel alleine in ihrem Zimmer, haben wenig soziale Kontakte und kennen ihre WG Mitbewohnerinnen nicht gut. Zu Anfang meines Berufsanererkennungsjahres habe ich beobachten können, dass ein paar der Bewohnerinnen gerne basteln und malen und die Wohngruppe dekorieren. Ich habe mir gedacht, dass dies ein guter Ansatzpunkt für gemeinsame Aktivitäten sein könnte. Es kam das Thema Hallo-

ween auf. Eine Bewohnerin schlug vor, eine Halloweenfeier zu machen, bei der wir die Dekoration im Vorfeld selbst herstellen. Diese Idee gefiel mir gut und ich brachte das Ganze in einen strukturierten Rahmen. Es wurde gemeinsam überlegt, wann, wo und was wir entwerfen wollten. Wer mitmachen möchte, sollte sich in eine Liste eintragen.

Während der Bastelaktion konnte ich beobachten, wie die Bewohnerinnen miteinander ins Gespräch kamen. Anfangs war es eher noch zögerlich, aber nach einiger Zeit wurden sie ungezwungener und plauderten über die einzelnen Bastelschritte miteinander und auch mit mir.

Es war schön zu beobachten, dass beim Basteln noch viele andere Ideen aufkamen, um weitere Dekoration herzustellen, wie z.B. Windlichter, Salzteig-Figuren, Fensterdekoration und vieles mehr. Ich bin auf die Wünsche der Bewohnerinnen eingegangen und versuchte sie so schnell wie möglich umzusetzen. So wollte ich den Bewohnerinnen Wertschätzung und Anerkennung geben und ihr Selbstwertgefühl stärken. Ich habe festgestellt, dass bei solchen gemeinsamen Angeboten gut Vertrauen aufgebaut werden kann. Neben den Plaudereien über das Gebastelte entwickelten sich auch ernsthaftere Gespräche. Ende Oktober fand die geplante Halloween-Feier statt. Wir haben dafür die Gemeinschaftsküche der Frauenwohngruppe mit den im Vorfeld gebastelten Deko-Materialien hergerichtet, Grusel-Snacks hergestellt, und etwas Musik eingeschaltet. Die gemeinsame Bastelaktion vor der Feier motivierte die Bewohnerinnen, an der Feier teilzunehmen. So hatte ich das Ziel, den Kontakt untereinander und auch zu mir zu vertiefen, gut erreicht.

Ähnliche Beobachtungen konnte ich immer wieder während meines Berufsanererkennungsjahres machen. Auch wenn die Bewohnerinnen anfangs eher zögerlich auf gemeinsame Aktivitäten reagierten, ist die Beteiligung dann am Ende doch höher als erwartet. Wichtig war es mir immer, die Interessen der Bewohnerinnen aufzugreifen. So haben wir beispielsweise auch eine gemeinsame Weihnachtsfeier gestaltet und dafür Dekoration hergestellt und den Tannenbaum geschmückt. Gerade die Advents- und Weihnachtszeit ist für viele eigentlich eine familiäre Zeit des Beisammenseins und der Gemeinschaft. Für viele Bewohnerinnen ist das nicht so. Einige kennen es gar nicht aus ihrer eigenen Lebensgeschichte. Deshalb war es mir wichtig, auch diese Zeit für die Bewohnerinnen besonders zu machen. Als die besinnliche Jahreszeit begann, habe ich mich mit den Bewohnerinnen im WG-Gespräch darüber ausgetauscht, wie sie eine Weihnachtsfeier gestalten würden. Es kamen zwar viele Ideen zusammen, dennoch wirkten einige der Frauen eher zurückhaltend und wussten scheinbar nicht so recht, wie sie über das Thema Weihnachten denken sollen.

Ich habe dann mit der Dekoration der Wohngruppe angefangen, um die Bewohnerinnen in Weihnachtsstimmung zu bringen.

Zur Vorbereitung habe ich Brottüten in verschiedenen Farben und Größen besorgt, zusätzlich Glitzer und

Sprühfarben, damit jeder seine individuellen Sterne machen konnte. Hierbei kam so viel Spaß auf, dass die Bewohnerinnen tagelang Sterne gebastelt haben und wir die komplette Decke der Frauenwohngruppe voller wunderschöner Sterne hängen hatten.





Für einige Bewohnerinnen war diese Feier sehr ungewohnt, da sie so eine Feier noch nie mitgemacht haben, dennoch fanden es alle sehr schön.



Das Berufsanerkennungsjahr hat mir erneut deutlich gemacht, dass ich mich für den richtigen Beruf entschieden habe. Besonders schön ist es, wenn eine Klientin es mit unserer Hilfe schafft, ihr Leben wieder eigenständig in den Griff zu bekommen und in eine eigene Wohnung ziehen kann.“

Aileen Bienen, Familienpflegerin

Einzelfallhilfe

Um die Frauen zu einem eigenständigen Leben hinzuführen, benötigen sie regelmäßig Einzelgespräche, Unterstützung und Beratung bei ihren vielschichtigen Problemen sowie Beistand in Krisensituationen. In einzelnen Fällen kann auch die Einführung zu einer weiterführenden Beratung oder Therapie notwendig werden.

Des Weiteren bieten wir den Frauen Beratung und Begleitung in sämtlichen lebenspraktischen Dingen sowie bei Behördenangelegenheiten.

Neuerungen

Zum 01.12.2019 wurde unsere Frauenwohngruppe von einem ambulant Betreuten Wohnen auf ein teilstationäres intensiv betreutes sozialpädagogisches Angebot umgestellt.

Weiterbetreuung bzw. Betreuung in der eigenen Wohnung

Das ambulant betreute Wohnen ermöglicht einen Handlungsspielraum zur Unterstützung von Frauen, mit besonderen sozialen Schwierigkeiten in ihrer eigenen Wohnung oder nach Auszug aus unserer Wohngemeinschaft.

Eine Wiedereingliederung der Frauen in Lebensverhältnisse, die mit sozialen Schwierigkeiten verbunden sind, gelingt deutlich besser, wenn ein fortlaufendes Betreuungsangebot durch vorher gegangene Beziehungsarbeit über den Aufenthalt in der WG hinaus besteht. Ohne das Angebot der nachgehenden Hilfen laufen viele, der zuvor durchgeführten Maß-

nahmen ins Leere. Das Angebot dieser Hilfe festigt und sichert den Erfolg der bereits eingeleiteten Maßnahmen und trägt zur Verhinderung der erneuten Inanspruchnahme von Leistungen einer Einrichtung für Wohnungslose bei.

Die betreuten Frauen werden von uns in ihrem Alltag unterstützt, vor allem im Umgang mit Behörden, bei finanziellen Problemen und Schulden, bei gesundheitlichen Problemen, bei der Arbeitssuche und bei persönlichen Krisen. Das Ziel der Betreuung ist die Neubeschaffung einer Wohnung oder der Erhalt ihrer Wohnung, die Steigerung der Lebensqualität, die Integration in einen Beruf oder eine geeignete Beschäftigung, die Eingliederung in das soziale Umfeld sowie der Aufbau eines sozialen Netzwerks zur nachhaltigen persönlichen Stabilisierung.

Die Wohnungslosigkeit stellt meist nur das sichtbarste Merkmal der großen Anzahl von sozialen Problemen dar. Die wohnungslosen Frauen können ihre vielfältigen Probleme nicht mehr nachvollziehen und selbständig lösen: Überforderung bei alltäglichen und bürokratischen Anforderungen, fehlende finanzielle Sicherheit, Arbeitslosigkeit, Überschuldung, soziale Isolierung oftmals verbunden mit psychischen Problemen sowie Suchtproblemen.

Ziel

Unsere ambulanten Hilfen bzw. vielfältigen Beratungs- und Hilfsangebote zielen unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Probleme und Bedürfnisse, der von uns betreuten Frauen, auf die Führung eines selbstwirksamen, eigenständigen, selbstverantwortlichen Lebens ab um sie zur Teilnahme am Leben in der Gemeinschaft zu befähigen und sie damit soweit wie möglich unabhängig von Sozialleistungen zu machen.

Volljährigen Frauen bis 65 Jahren, die sich alleine versorgen können, bieten wir eine übergangsweise Wohnmöglichkeit und eine Betreuung in der eigenen Wohnung an.

V. Öffentlichkeitsarbeit

- Veröffentlichung von Presseartikeln in den regionalen Zeitungen
- Flyer-Versand zu diversen Kooperationspartnern
- Arbeitskreis mit anderen Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe
- Kontakte zu diversen Behörden und Institutionen